

Datum: 25.11.04

Begeisterung über „Maynority Report“

Vier Meister ihres Faches bescheren dem Jazz Club Hirsch eine Sternstunde der Musik

Moosburg. Es gibt Auftritte im Jazz Club Hirsch, die noch für Monate und Jahre nachhallen, so überwältigend führen sie dem Publikum die Möglichkeiten der Musik und die nach oben offene Skala ihrer Umsetzung vor Ohren und Augen. Das Konzert des „Maynority Reports“ am Mittwoch Abend im gut besuchten Jazzlokal gehörte dazu. Bandleader Guido May am Schlagzeug, Martin Scales an der Gitarre, sein Bruder Patrick Scales am E-Bass und Christian Elsässer am Fender Rhodes Piano bescherten dem Moosburger Publikum durch virtuosos Können und sensible Musikalität eine Sternstunde der Musik.

Stilistisch eindeutig in den Gefilden eines elektrisierenden und groovenden Funk- und Fusionjazz beheimatet steigerten sich die vier Allrounder von Titel zu Titel in einen wahren Spielrausch hinein, der spürbar auf die Zuhörer übersprang und den ganzen Raum mit Bewunderung und Begeisterung erfüllte. Nie zu laut und immer perfekt ausbalanciert im Sound ließ jeder jedem ausreichend Spielraum für solistische Ausflüge, die von den anderen, egal in welchem Tempo, mit relaxter Leichtigkeit begleitet wurden und in immer neue harmonische und rhythmische Sphären führten.

Bei aller technischen Virtuosität jedes einzelnen war von Renommiergehabte nie etwas zu spüren. Zu sicher sind sich die Vier ihrer schier grenzenlosen Ausdrucksmittel, als dass einzelne Tricks besonders zur Schau gestellt werden müssen. Dabei wirkt alles so leicht und locker, als dürfe es nur so und nicht anders gespielt werden. Wäre da nicht die Erkenntnis, dass das Leichte oft das Schwerste ist, könnte man meinen, Maynority Report bringe sein Publikum eher nebenbei und im Spaziergang zum Kochen. Und dass der Hirschwirt nach spätestens drei Stücken tatsächlich am Kochen war, daran kann kein Zweifel bestehen.

Einzelne Großtaten besonders hervorzuheben fällt schwer bei so viel Homogenität. Deshalb vielleicht nur soviel: Schlagzeuger Guido May verfügt als Solist über ein enormes technisches Potenzial, das er neuerdings mit Vorliebe auch als Feuerwerk zur Riff-Begleitung zündet. Darüber hinaus geht er jedes Tempo und jede Stimmungsschwankung so stilsicher und geschmackvoll mit, dass es für jeden Solisten zum Vergnügen wird, von ihm begleitet zu werden. Christian Elsässer weckt schon durch den unverkennbaren Sound des legendären Fender Rhodes Pianos Erinnerungen an Joe Zawinul, George Duke oder Chick Corea. Trotz seines noch jugendlichen Alters hat er die Kunst, Pausen zu setzen und dadurch Spannung zu

erzeugen, schon hoch entwickelt. und verblüfft darüber hinaus durch seinen enormen rhythmischen und melodischen Einfallsreichtum.

Patrick Scales am E-Bass scheint als personifizierter „Mister Groove“ auf jede Herausforderung die richtige Antwort zu kennen. Durch sein pulsierendes Rumoren in der Tiefe löst er chronische Verkrampfungen im Unterbewusstsein und bringt in kürzester Zeit sogar müde Füße zum Wippen. Seine Soli sind gespickt mit Höchstschwierigkeiten und klingen dennoch wie mit links gespielt. Sein Bruder Martin Scales an der Gitarre dürfte schon deshalb Publikumsliebling sein, weil er alles, was er spielt, auch innerlich mitzerleben scheint, und zwar so leidenschaftlich und phantasievoll, dass Augen und Ohren gleichermaßen Zeugen seines musikalischen Innenlebens werden. Was er seiner Gitarre mit Hilfe diverser Effektgeräte entlockt, lässt zwischen Bel Canto und Sprechgesang, Urwaldlauten und Meeresrauschen, Bluesgeheul und Funkfetzen keine Wünsche offen.

Nach herrlichen musikalischen Ausflügen nach New Orleans und Kalifornien bis hin zu den Malediven und zurück ins pulsierende New York brachten die Zuhörer ihre Begeisterung durch lang anhaltenden Applaus und Beifallrufe zum Ausdruck. Als Belohnung wurde die Zugabe „You don't know, what love is“, zu einem letzten Höhepunkt des Abends. –rk-

BU: v.l.n.r.: Martin Scales (E-Bass) Guido May (Schlagzeug), Patrick Scales (Gitarre) und Christian Elsässer (Fender Rhodes) bescherten dem Publikum eine Sternstunde der Musik.